

„Die Junghennenaufzucht passt



Manuela und Christian Kammerhofer ziehen 30.000 Küken je Umtrieb zu Junghennen groß. 2,5 Umtriebe gehen sich in einem Jahr aus. Den Stall, die Betriebsmittel und die Arbeitszeit stellen die beiden zur Verfügung. Die Kosten für die Küken, das Futter und den Tierarzt übernimmt der Partnerbetrieb.

Foto: Viktoria Koziel/LK NÖ

Was sollte es statt Milchvieh im Anbindestall sein? Wie Manuela und Christian Kammerhofer auf das Aufziehen von Junghennen in Lohnarbeit gekommen sind, wie das funktioniert, wie es ihnen dabei geht und was sie Neueinsteigern empfehlen, haben sie uns in ihrem Hühnerstall in Wolfsbach verraten.

DI Paula Pöchlauer-Koziel

Küken, die einem nicht gehören, zu Junghennen aufziehen? „Seit knapp fünf Jahren fahren wir gut damit“, betonen Manuela und Christian. „Wir stellen den Stall, Betriebsmittel und unsere Arbeitszeit zur Verfügung. Die Kosten für die Küken, das Futter, den Tierarzt und die Medikamente übernimmt die Firma Schropfer.“ Bezahlte werden Kammerhofers je Futtertag und nach Zahl der Hennen, die sie abliefern. „Der besondere Vorteil für uns ist, dass wir immer rechtzeitig

im Vorhinein wissen, wann die Küken kommen und die Junghennen abgeholt werden“, begründen die beiden. „Wir können zeitgerecht alle Arbeiten und das Privatleben abstimmen auf diese überschaubaren Arbeitsspitzen und zeitlich abschätzbaren Arbeitsphasen.“

Alternative zu Milchkühen und Schweinen

Eigentlich waren die beiden vor rund sechs Jahren auf der Suche nach Alternativen zu 25 Kühen in Anbindehaltung und zehn Zuchtsauen mit abgeschlossener Mast. Ein Betriebs-

zweig ohne Tierhaltung kam für sie nicht in Frage. Ausgerechnet ein Artikel in der Kammerzeitung im Frühjahr 2019 hat die beiden auf die Junghennenaufzucht aufmerksam gemacht. „Wir kontaktierten Fachberater Oliver Bernhauser von der Landwirtschaftskammer und kalkultierten mit ihm die Junghennenaufzucht für unseren Betrieb durch“, denken die beiden zurück. „Das Ergebnis hat gepasst, die Entlohnung ist fair.“ Trotzdem wollten Manuela und Christian genau wissen, ob die Geflügelhaltung zu ihnen passt. „Wir haben uns ein Jahr lang Junghennenaufzuchtbetriebe angeschaut“, so das Ehepaar. „Wir halfen am Betrieb Berndl im benachbarten Weistrach beim Einstellen der Küken und beim Fangen der Hennen mit. Wir stellten fest, dass uns dieser Betriebszweig ebenfalls liegt und wir

einsteigen werden.“ Darin bestärkt hat sie außerdem, dass sie die Firma bei Fragen zu Management und Technik jederzeit anrufen können.

Stall für 30.000 Tiere

Jetzt errichteten Manuela und Christian nach den Plänen der Firma Schropfer den Aufzuchtstall mit 58 mal 12,6 Metern. Für die Grundfeste, den Betonboden, die Gebäudehülle aus Fertigbetonelementen mit zehn Zentimetern Isolierung und das Dach beauftragten sie eine regionale Baufirma (Fa. Pabst). Aufstallung und Technik bezogen sie als fertiges Paket von der Firma Schropfer. „Zuerst wollten wir für 21.000 Hennen bauen. Es stellte sich jedoch heraus, dass bei 30.000 Plätzen der Platz je Henne für uns lukrativer ist“, erklären Kammerhofers. „Denn das Teuerste ist die Technik für den

perfekt in unseren Arbeitsplan“



Betriebsspiegel

Betriebsführer

Manuela (37), lw. Facharbeiterin und Bankfachfrau – 15 Stunden Teilzeit und Christian (35), lw. Facharbeiter und Landmaschinentechniker – 16 Stunden Teilzeit

Familienmitglieder am Betrieb

Kinder Matthias (10), Michael (8), Verena (2,5), Manuelas Eltern Josef (69) und Maria Brigitte (64)

Bewirtschaftete Fläche

33 ha Acker – davon 8 ha Gerste, 15 ha Silo- und Körnermais, 10 ha Weizen, 7 ha Grünland; 3 ha Wald

Tierhaltung

45 bis 50 Stiermastplätze
30.000 Plätze für Junghennenaufzucht
Teilnahme am TGD NÖ

gen mit Aufzuchtvolieren. „Es war ein halbes Jahr Vollgas mit Samstags- und Sonntagsarbeit für uns, bis wir am 28. Dezember 2020 schließlich 30.000 Küken einstellen konnten“, so Manuela und Christian im Rückblick.

Firma gibt Aufzucht und Futter vor

Das Aufzuchtprogramm gibt die Firma vom ersten bis zum letzten Tag vor, ebenso das Futter. „Beim Bestellen des Futters orientieren wir uns am Alter und Gewicht der Tiere und halten Rücksprache mit der Firma“, informieren die beiden. „Die Futtermittel vom Starter über das Allein- bis zum Junghennenfutter fordern wir nach Bedarf bei Firmen an, die uns

Betriebe für Junghennenaufzucht gesucht

Die Nachfrage nach Junghennen heimischer Herkunft steigt. Die Junghennenaufzucht hat durchaus noch Potential für Neueinsteiger:innen. Für diese ist es sehr effizient, wenn sie sich schon vor einer Erstberatung informieren. Sie können beim Beratungsgespräch wesentlich gezielter Fragen stellen und fachbezogen diskutieren. Eine Beratungsmappe der LK Österreich kann noch vor einem Beratungsgespräch angefordert werden unter Tel. 05 0259 23404 oder oliver.bernhauser@lk-noe.at

Beratungsangebote der LK NÖ

Die LK NÖ bietet ein breites Beratungsangebot, von der geflügelspezifischen über die rechtliche bis zur betriebswirtschaftlichen Beratung, welche die gesamtbetrieblichen Auswirkungen geplanter Investitionen durchleuchtet.

Ing. Oliver Bernhauser; Tel 05 0259 23404, oliver.bernhauser@lk-noe.at

Antrieb der Futter- und Kotbänder und die Tränken. Da fällt die Länge der Leitungen entlang einer Bahn nicht so ins Gewicht.“

Baustart war am 15. Mai 2020. Im Oktober kamen drei Sattelzüge mit der Stalleinrichtung, die Kammerhofers gemeinsam mit einem Monteur der Firma selbst zusammenschraubten. „Das war Knochenarbeit“, erinnern sich die beiden.

Der Stall besteht aus drei parallel nebeneinander verlaufenden Volierenbahnen. In jeder Bahn befinden sich drei Eta-

Schropper bekannt gibt. Das funktioniert reibungslos.“

Luft und Aufstallung für Küken aufheizen

Drei bis vier Tage vor der Ankunft der Küken heizen Manuela und Christian den Stall mit zwei je 100 Kilowatt Gasakanonen auf 32 bis 35 °C auf. „Für uns ist Gas im Vergleich zu einer Hackschnitzelheizung günstiger, weil wir diese neu hätten bauen müssen“, begründen die beiden. „Außerdem heizen wir den Stall maximal zweimal pro Jahr für zwei bis fünf Wochen. Und da brauchen wir die Wärme nicht am Boden sondern zuerst in der mittleren Voliere. Im Sommer müssen wir ohnehin weniger heizen.“

Küken in Kartons

Die Küken kommen meistens abends in Kartons zu je 50 Stück an. „Wir setzen sie in die mittlere Voliere, die wir vor ihrer Ankunft mit saugfähigem Kükenpapier auslegen“, erklären Manuela und Christian. „So fallen sie nicht durch den

Volierenboden.“ Rund eineinhalb Stunden brauchen sie, bis sie alle Küken in die Volieren gehoben haben. „Das ist eine schöne Arbeit, die Kinder lieben sie“, freuen sich die beiden.

Auf das Kükenpapier streuen sie vor der Ankunft der Küken Starterfutter. „Sie brauchen ein paar Tage, bis sie den Futtertroger finden und sich daran gewöhnen“, begründen Kammerhofers. „Nach drei Tagen schalten wir die Futterkette ein, damit die Küken das Geräusch akzeptieren lernen.“

Die Tränke ist so eingestellt, dass immer ein Wassertropfen steht, in dem sich das Licht spiegelt. So finden die Küken schneller das Wasser. „Wenn es ein paar Tiere an der Tränke probieren, finden sie dann alle“, haben Manuela und Christian beobachtet. Nach einer Woche teilen sie die Küken auf die unteren zwei Etagen auf.

Nach drei Wochen auf den Boden

Nach drei Wochen dürfen sie aus der Voliere auf den Boden.



pabst.at
ALLES AUS EINER HAND

3361 ASCHBACH - NIEDERÖSTERREICH



Die Küken bewegen sich in der ersten Wochen auf saugfähigem Kükenpapier, auf das Kammerhofers Starterfutter streuen. Foto: Viktoria Kozeł/LK NÖ



Die Junghennen besetzen bis zum Aufzuchtende alle Etagen inklusive Boden. Ein Umtrieb dauert 16 bis 18 Wochen. Foto: privat

Wenn das Licht gedimmt wird, sollten die Tiere wieder in die Volieren zurück. „Das kapierten sie aber nicht gleich. Sie bleiben in Gruppen am Boden sitzen. Wir müssen sie händisch wieder reinsetzen“, so die beiden. „Es dauert ein- bis eineinhalb Wochen, bis sie von selber in die Voliere zurück gehen, wenn wir das Licht dimmen. Das ist eine Phase, die viel Arbeit macht aber überschaubar ist.“

Der Stallboden ist mit Strohpellets aus dem hofeigenen Stroh eingestreut. „Ein Bauernkollege pelletiert unser Stroh“, erklären Kammerhofers. „Pro

Aufzuchtpartie sind das 700 Kilogramm Strohpellets, umgerechnet drei Ballen Stroh mit rund 150 Zentimetern Durchmesser.“

Stall auf mehreren Etappen geleert

Ein Umtrieb dauert 16 bis 18 Wochen, abhängig davon, wann die Legehennenhalter die Hennen benötigen. Meist werden die Jungtiere auf mehrere Legebetriebe verteilt. Da kann es eine Woche dauern, bis der Stall leer ist. In diesem Fall rücken Kammerhofers drei- bis fünfmal zum Fangen

aus, bis alle Hennen geliefert sind. „Wir wissen zwei Wochen vorher, wann wir die Hennen fangen müssen. Da kann man sich das zeitlich gut einteilen“, betonen Manuela und Christian. „Bis jetzt mussten wir erst einmal alle an einem Termin einfangen.“

Gefangen wird nachmittags bis abends. Dazu gibt es eigene Wägen, in die sie die Hennen von Hand hineinsetzen und zum Lastwagen transportieren. Damit die Wägen gut rollen, beseitigen Kammerhofers den Mist vorab von den Gängen.

„Erst wenn alle Hennen den Stall verlassen haben, beginnt die richtige Dreckarbeit“, schmunzeln die beiden. „Zwei Tage brauchen wir, bis der Stall besenrein ist, danach waschen wir drei Tage lang mit zwei Hochdruckreinigern.“ Anschließend trocknet der Stall rund eine Woche lang.

Eine Woche vor der Ankunft der Küken desinfizieren sie den Stall. Dafür reicht meist ein halber Tag.

Viel beobachten bringt Gewinn

„Wir sind viel im Stall, um die Tiere zu beobachten. Das ist ganz wichtig für den Erfolg“, betonen Manuela und Christian. „Passt die Wärme, ist die Lüftung richtig eingestellt und wie verhalten sich die Küken?“

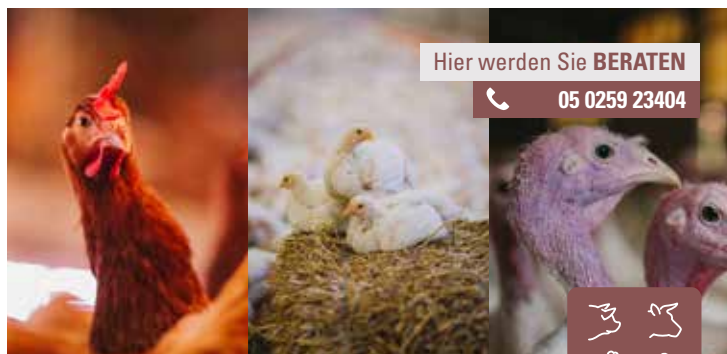
Die beiden beobachten die Küken die ersten drei bis vier Tage intensiv. „Wenn man in dieser Zeit schnell reagiert, spart man viel an Aufwand und gewinnt am Schluss“, so die beiden. „Vor allem die Lüftung muss pfeifen – mit ihr steht und fällt alles. Bei der Temperatur können schon plus-minus 0,5 Grad etwas ausmachen.“

Sprühkühlung im Sommer empfehlenswert

Auf Empfehlung ihres Partnerbetriebes haben sie eine Sprühkühlung eingebaut. „Sie hat ihre Berechtigung, denn Temperaturen über 30 Grad sind problematisch für die Tiere in der fortgeschrittenen Aufzucht“, geben Manuela und Christian zu bedenken. „Dafür gehen auch wir gerne in den Stall, wenn es im Sommer heiß ist.“

In der Früh kontrollieren sie während der Lichtphase, am Abend mit der Stirnlampe. „Die Tiere sind sehr personenbezogen. Meistens gehe ich kontrollieren“, berichtet Christian. „Manuela zieht dann auf ihren Kontrollgängen meine Arbeitskleidung an, weil die Hennen sonst unruhig werden. Denn schreckt es eine Henne, erschrecken alle – das ist wie eine Welle.“

Vor allem gilt es, das Licht



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 23404



Geflügelhaltung

noe.lko.at/beratung

Sie haben Fragen zur Geflügelhaltung bzw. Geflügelvermarktung. Hilfestellung bei der Antwortfindung in allen Belangen der Geflügelhaltung von der Produktion bis zur Vermarktung.

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**





Luft, Licht und Temperatur müssen exakt gesteuert werden, damit der Aufzuchterfolg stimmt. Manuela und Christian notieren ihre Beobachtungen dazu und lassen sie im nächsten Umtrieb einfließen.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

von Anfang an zu optimieren. Die ersten zwei Tage gibt es 24 Stunden Licht. Danach wird das Lichtprogramm auf die Tageslichtlänge zu Legebeginn abgestimmt.

„Sind die Hennen mindestens 18 Wochen alt, wiegen 1,5 Kilogramm und haben zwölf Stunden Licht, beginnen sie zu legen“, informieren Manuela und Christian. „Manchmal finden wir sogar ein paar Eier.“

Welche Rasse?

Kammerhofers haben die Erfahrung gemacht, dass brau-

ne Hennen ruhiger und damit einfacher im Umgang sind. „Die Weißen sind aktiver und neugieriger. Sie versuchen bei Löchern durchzuschlüpfen und haben auf die Kanaldeckel gepickt, weil das Geräusch für sie interessant ist“, berichten die beiden. „Aber das sind Kleinigkeiten. Jetzt wissen wir über die Rasseeigenschaften Bescheid.“ Wenn sie jetzt Küken beider Rassen aufziehen, dann beide Rassen von Anfang an gemeinsam je zur Hälfte weiß und braun.

„Einmal zogen wir sechs Rassen auf einmal auf, darunter Grünleger und Sperber. Das

wollen wir nicht mehr, das ist uns zuviel“, betonen Manuela und Christian.

Erfahrungsaustausch

Ihre Erfahrungen tauschen sie mit Kollegen bei Aufzüchertreffen aus, die alle zwei Jahre stattfinden und von der Firma organisiert werden. „Da gibt es Ehrungen für jene mit den besten Aufzuchtergebnissen. Da sind wir immer vorne mit dabei“, freuen sich die beiden. Auch an Neueinsteiger geben sie ihre Erfahrungen gerne weiter, wenn sie über Vermittlung des Partnerbetriebes kommen.

Tipps für Neueinsteiger von Kammerhofers

- Fachberatung bei Oliver Bernhauser, LK NÖ einholen
- beim Kalkulieren auf die Stallplatzkosten je Henne achten
- kurze aber intensive Bauphase einkalkulieren
- Fertigbetonelemente wurden aus Hygienegründen bevorzugt, außerdem kann man eine beheizbare Halle später auch anders nutzen
- Tipps und Rat von Praktikern einholen
- Entkalkungs- und Entkeimungsanlage bei Hausbrunnen empfehlenswert – jährlich muss man eine Wasserprobe untersuchen lassen.
- Küken im Stall aufmerksam beobachten und kontrollieren
- Lüftung und Licht rasch optimieren
- sich über Rasseeigenschaften informieren



Wir suchen langfristige Partner für die Junghennenaufzucht.



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Junghennenaufzucht – ein attraktives Zusatzeinkommen mit Zukunft

Als etablierter Familienbetrieb mit über 90 Jahren Erfahrung in der Geflügelzucht suchen wir zuverlässige Landwirte zur Aufzucht unserer Junghennen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Planbare Einnahmen: Garantierte Auslastung – geringes Risiko
- Hohe Wirtschaftlichkeit: Gesichertes Einkommen bei geringem Arbeitsaufwand (durchschnittlich 2 Stunden/Tag)
- Flexibilität: Ideal als Nebenerwerb oder zur Betriebserweiterung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you